BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (1965 – 1990)

**1. Dezember 1966** – Entstehung der ***Großen Koalition CDU/SPD*** unter Bundeskanzler Kurt Kiesinger (CDU) und Vizekanzler und Außenminister Willi Brandt (SPD).

Sommer und Herbst 1967 bildete sich eine ***Außerparlamentarische Opposition*** (APO) in Reaktion auf die Regierungskoalition und die Unbeweglichkeit des Bundestages.

**Ostern 1968**: Josef Bachmann, Hilfsarbeiter und Mitglied der NPD, verübte in West-Berlin ***Attentat auf Rudi Dutschke***, das Mitglied des Vorstandes des Sozialistischen Deutschen Studentenverbandes (SDS), der der APO nahestand.

30. Mai 1968: der Bundestag verabschiedete die Notstandsgesetze, nach deren Inkrafttreten die Vorbehaltsrechte der Alliierten erloschen.

5. März 1969 wurde neuer Bundespräsident Gustav Heinemann (SPD) gewählt.

Nach den Bundestagswahlen im **Oktober 1969** (CDU/CSU 242 Sitze, SPD 224 und FDP 30 Sitze) wechselte die Regierung, die ***SPD bildete eine Koalitionsregierung mit der FDP*** – Bundeskanzler Willi Brandt (SPD), Vizekanzler und Außenminister Walter Scheel (FDP).

**12. August 1970**: Unterzeichnung des ***Moskauer Vertrags*** (Gewaltverzicht, Anerkennung der Unverletzlichkeit aller in Europa bestehenden Grenzen einschließlich der Oder-Neiße-Grenze und der Grenze zwischen BRD und DDR).

**7. Dezember 1970**: Unterzeichnung des ***Warschauer Vertrags*** (Normalisierung der Beziehungen, Gewaltverzicht, Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als polnischer Westgrenze). Willi Brandt erhielt im November 1971 den Nobelfriedenspreis.

Im Juni 1972 traten die Ostverträge mit der UdSSR und Polen und der ***Verkehrsvertrag mit der DDR*** durch Zustimmung des Bundestages bei Stimmenthaltung der CDU/CSU in Kraft.

Am 20. September 1972 wurde der Bundestag wegen Mehrheitsschwundes aufgelöst. Nach den vorgezogenen Bundestagswahlen im November (SPD 230, CDU/CSU 225, FDP 41 Sitze) setzte die sozial-liberale Koalition unter Bundeskanzler Brandt (SPD) und Außenminister Scheel (FDP) fort.

**21. Juni 1973**: ***Grundlagenvertrag mit der DDR***; **18**. **September 1973:** ***Aufnahme von BRD und DDR in die UNO.***

**6. Mai 1974:** Bundeskanzler Brandt trat wegen der Agentenaffäre zurück. **15. Mai:** Walter Scheel (FDP) wurde Bundespräsident. **16. Mai:** ***Helmut Schmidt (SPD) ersetzte Brandt*** als Bundeskanzler, Außenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP), die Regierungskoalition setzte fort.

**Januar 1975:** ***Abkommen mit der Tschechoslowakei*** über die Zusammenarbeit.

**21. Mai 1975**: Beginn ***des „Stammheim-Prozesses“*** gegen Terroristen der Baader-Meinhof-Gruppe der RAF. Die Akteure wurden zu lebenslangen Freiheitsstrafen verurteilt und verübten später im Gefängnis Selbstmord (Meinhof 1976, Baader, Raspe und Ensslin 1977).

**18. Dezember 1975**: ***Austausch ständiger Vertreter zwischen der BRD und der DDR***.

Nach den Bundestagswahlen am 3. Oktober 1976 blieb trotz dem Anwachsen der CDU/CSU-Sitze auf 243 die sozial-liberale Regierungskoalition SPD/FDP (insgesamt 253 Sitze) unter Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) erhalten.

**1977 Attentate der RAF**: Ermordungen von Generalbundesanwalt Siegfried Buback (07.04.), von Vorstandssprecher der Dresdner Bank Jürgen Ponto (30.07.). Am 5. September wurde der Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer entführt und seine vier Begleiter erschossen. Die Terroristen forderten die Freilassung der RAF-Mitglieder. ***Der Deutsche Herbst*** begann.

Juli 1979 wurde Karl Carstens (CDU) Bundespräsident.

Nach den Bundestagswahlen im Oktober 1980 stärkte die Regierungskoalition SPD/FDP unter Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD).

Die Friedensbewegung wuchs an. An der Friedensdemonstration in Bonn am 10. Oktober 1981 nahmen über 250 000 Menschen teil.

Die steigende Arbeitslosigkeit und die Staatsverschuldung führten am **17. September 1982** zum ***Sturz der sozial-liberalen Koalition SPD/FDP***. Schmidt ersetzte ***der neue Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU).*** In der neuen CDU/CSU/FDP Regierung blieb Hans-Dietrich Genscher Außenminister.

Die vorgezogenen Bundestagswahlen im März 1983 brachten einen Wahlerfolg der regierenden Koalition CDU/CSU/FDP unter Bundeskanzler Kohl (CDU) ein (278, SPD 193 Sitze). In den Bundestag kamen zum ersten Mal Die Grünen (27 Sitze).

Im November 1983 beschloss der Bundestag die Stationierung neuer US-Raketen.

1. Juli 1984: neuer Bundespräsident Richard von Weizsäcker (CDU).

Die Bundestagswahlen im Januar 1987 bestätigten die Regierungskoalition CDU/CSU/FDP (269, SPD 186, Grüne 42 Sitze) unter Bundeskanzler Kohl (CDU) an der Macht.

1988 kamen über 200 000 Aussiedler in die BRD; ab September wurden die US-Mittelstreckenraketen abgezogen; Gorbatschow kam zum Staatsbesuch der BRD.

13. September 1990: Zusammenarbeits- und Nichtangriffsvertrag mit der UdSSR beschlossen.

**3. Oktober 1990**: ***die Vereinigung der BRD und der DDR***.

2. Dezember 1990: die ersten Wahlen zum gesamtdeutschen Bundestag bestätigte den Sieg der Regierungskoalition CDU/CSU/FDP unter Bundeskanzler Kohl (CDU) – CDU/CSU 319, SPD 239, FDP 79, PDS (Partei des demokratischen Sozialismus) 17, Bündnis 90/Grüne 8.